

# Wenn Bilder sprechen

Rainer Devens stellt Buch „Im Garten der Worte“ im Museum Wasserburg vor

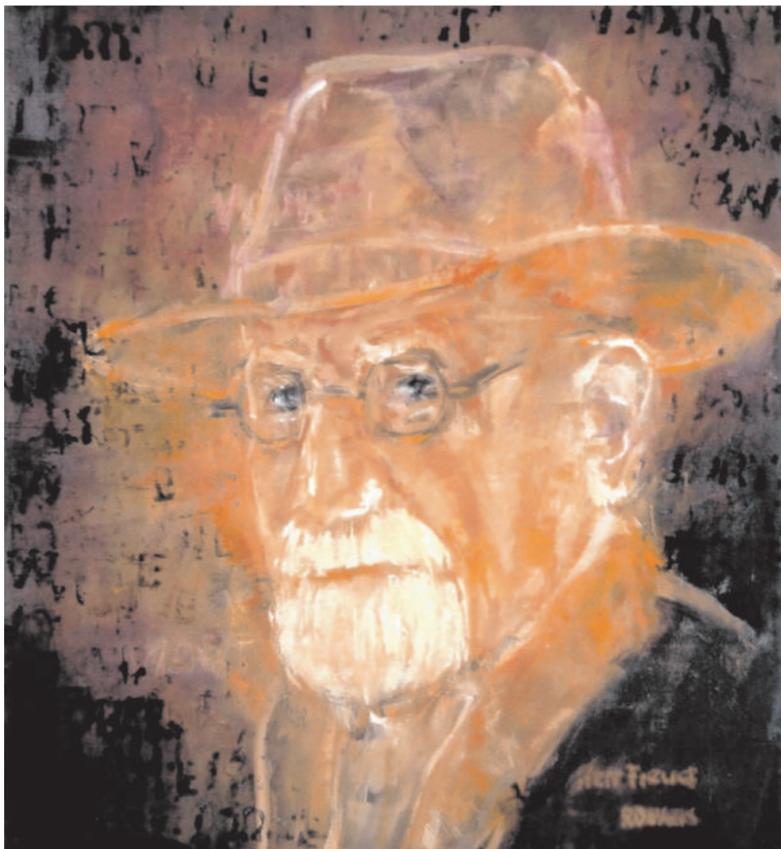
VON WOLFGANG JANEZKA

**Wasserburg** – Zum Thema „Worte“ hat Rainer Devens einen breit gefächerten Bilderzyklus geschaffen. Der Wasserburger Maler hat 57 ausgesuchten Werken ein Kunstbuch mit dem verdienten Titel „Buch-Kunst – Im Garten der Worte“ gewidmet.

## Gedruckte Quintessenz

Mit Rainer Devens untrennbar verbunden sind die bemerkenswerten, narrativen Ansichten der „Wasserburger Häuser“. Jetzt hat der Maler sein zweites Kunstbuch „Im Garten der Worte“ herausgebracht. Das im Wasserburger creAstro-Verlag erschienene Werk ist die gedruckte Quintessenz seiner Schaffensperiode zu Wörtern und den wechselseitigen Beziehungen zwischen Wort und Bild.

Anlässlich einer Matinee im Museum Wasserburg wurde der neue Bildband und die dazu gehörigen Originale mit einer originellen Lesung und musikalischen Bildern vorgestellt. Helge Leuchs führte als Sprecher durch Devens' „Garten der Worte“. Viele unterhaltsame Erkenntnisse aus Sprachwissenschaft, Philosophie und



Rainer Devens: „Sigmund Freud“, Acryl auf Leinwand.

FOTO JANEZKA

Psychologie wusste der Rezipient zu berichten. Komponist Ernst Hofmann begleitete die Buchpräsentation auf dem Piano mit den passenden Arrangements.

Ob nun wie in der Bibel am Anfang der Schöpfung das Wort oder wie in Goethes Faust die Tat gestanden hat, ist eine Glaubensfrage. Sicher aber ist: „Im Garten der Worte“ sprechen Bilder. Das Wort wird in farbenprächtigen Bildassoziationen zum Hauptdarsteller im Bildband. Rainer Devens findet die Synthese zwischen Wort und Bild. In seinen Gemälden werden Bilder zu Worten und umgekehrt. Mit Ironie und Sachverstand entsteht ein anschauliches Erklärungsprinzip abstrakter Begriffe.

## Begriffe in Gemälden illustriert

Rainer Devens verbildlicht Wörter wie Macht, Einfluss, Kommunikation, Kultur und Vergnügen durch die Bildmotive. „Große Worte“, „Letzte Worte“, „Die Behauptung“ und „Das Gerücht“ finden sich in Acrylfarbe auf Leinwand in den Gemälden oder in Zeichnungen illustriert. Auch die künstliche Intelligenz (KI) als jüngster Hype ist als Begrifflichkeit im Bilderreigen vertreten. Devens betitelt die KI als „Neue Tafeln für die Menschheit“, wohl in Anspielung auf die Zehn Gebote, die Moses dem Tanach nach auf zwei Steintafeln

geschrieben direkt von Gott erhalten haben soll.

Bei den gegenständlichen Darstellungen hat Sigmund Freud auf einem pittoresken Porträt im Buch einen würdigen Platz gefunden. Der Nervenarzt und Begründer der Psychoanalyse hat mit seinen Worten zur Erforschung von Träumen und des Unbewussten das psychologische Verständnis im 20. Jahrhundert wesentlich geprägt. Ob es nun als Ironie des Schicksals zu verstehen ist, dass Freud in den letzten 16 Jahren seines Lebens die Worte genommen wurden, wie es psychosomatisch geprägte Analytiker gerne tun, sei freilich dahingestellt. Freud litt an einem Mundhöhlen- und Kehlkopfkrebs und konnte nicht mehr sprechen.

## Rainer Devens

Rainer Devens, Jahrgang 1938, stammt ursprünglich aus Breslau. Nach Kriegsende kam er nach Wasserburg. Als Autodidakt malt Devens sein halbes Leben lang. Galerie und Atelier befinden sich im historischen Gutshof zu Straß bei Wasserburg. Erschienen ist das Buch im Wasserburger creAstro-Verlag zum Preis von 26 Euro.

## Die Priener Christuskirche wird zum Jazzclub

Bei „Stauber & Friends“ treffen Saxofon, Gitarre, Bass und Schlagzeug in hochkarätiger Besetzung zusammen

**Prien** – Trefflicher hätte man den Abend in der evangelischen Christuskirche nicht überschreiben können. Dem Motto „Come together“ folgten so viele Besucher, dass das Konzert später als geplant beginnen konnte.

Die Hauptprotagonisten des Abends waren die Musiker Philipp Stauber an der Gitarre, Mulo Francel mit C-Melody- und Tenor-Saxofon, Didi Lowka am Bass und Tim Collins, der mal Vibrafon, mal Schlagzeug spielte. Allein schon die Namen der Musiker versprachen Klangqualität erster Güte, sind doch Mulo Francel und Didi Lowka Mitglieder von „Quadro Nuevo“. Der Amerikaner Tim Collins, seit vielen Jahren in München beheimatet, gehört zur kleinen Schar der weltbesten Vibrafonisten. Und der international ausgezeichnete Jazzgitarrist Philipp Stauber versteht in der Tradition der klassischen amerikanischen Jazzgitarre, perfekt zu improvisieren.

„The Melody C Sax“ – ein

Instrument, das in den 20er-Jahren seine Blütezeit erlebte und leicht „süßlich“ klingt, wie Mulo Francel verriet – sollte im Mittelpunkt stehen.

Tanzmusik der 20er-Jahre also, wie auf seiner neuen CD. Aber es war dann doch weit mehr. Melodien der CD erklangen lediglich ab und an. Stattdessen wurde improvisiert, was das Zeug hielt, immer auf allerhöchstem Niveau, virtuos lässig, schier unglaublich schön. Oftmals in Anlehnung an bekannte Jazzstücke wie beim „In a sentimental mood“ von Duke Ellington oder beim „I love you“ von Cole Porter. Oder gar als Uraufführung: Das „Personal Hero“ von Mulo Francel sei für das Eröffnungskonzert zur neuen Loksuppen-Ausstellung „Heldinnen und Helden“ komponiert, verriet Francel. Beim Hören der ruhigen und verhaltenen Melodien konnte man einfach nur die Augen schließen und genießen.



„Stauber & Friends“ waren dieses Mal Mulo Francel am Saxofon, Didi Lowka am Bass, Tim Collins an Schlagzeug und Vibrafon sowie Philipp Stauber an der Gitarre.

FOTO KIRCHNER

Anders dann das „7 to 1“ nach Paulo Morello. Das war Brasilien pur: Copacabana und einen Caipirinha in der Hand. Gleich mittanzten wollte man beim „I've found a new baby“. Der Stomp(Stampf)-Rhythmus, den Bass und Tenorsaxofon anstimmten und der an die

Roaring Twenties erinnerte, gab perfekt den Takt vor. Nicht minder beschwingt war das „I've never been in love before“. Verträumt hingegen das „Body and Soul“, bei dem das C-Saxofon die Cantus-Firmus-Melodie spielte. Beim „It's wonderful“ à la George Gershwin

stand das Vibrafon im Mittelpunkt. Bass und Gitarre standen unterstützend zur Seite.

Bei „Lover man“ bekam hingegen Philipp Stauber viel Zeit und Raum. Es war ein großartiges, gleichberechtigtes Miteinander, das Stauber & Friends ihren Zu-

hören boten. Man wolle eine positive Stimmung ausstrahlen, Fröhlichkeit und Aufschwung, genau wie in den Goldenen Zwanzigern, hatten Philipp Stauber und Mulo Francel angekündigt. Und das war kein loses Versprechen. Im Gegenteil. Die Musiker lösten alles ein. Inklusiv charmanter Übersetzungshilfen. So sei das „you'd be so nice to come home to“ von Cole Porter keinesfalls gleichzusetzen mit einem „Komm du erst mal heim“, sondern umschreibe die Sehnsucht nach einem geliebten Menschen. Und genau sehnsuchtsvoll schwebten die Töne da im Kirchenraum – die Kirche als Jazzclub.

In vier Wochen übrigens wieder. Dann gibt es eine Klangreise mit Evelyn Huber (Harfe, Gesang), Sven Fallner (Bass) und Philipp Stauber (Gitarre). Weitere Informationen zum Konzertprogramm von Stauber & Friends und Kartenreservierungen unter Rheingold089@yahoo.de

ELISABETH KIRCHNER

## Brunftruf eines japanischen Rehbocks

Das Duo Fantasia spielte fantasievolle Musik für Flöte und Klavier

**Rosenheim** – Dass man ernste Musik auch humorvoll und heiter präsentieren kann, bewies das Duo Fantasia in einem Konzert in der Städtischen Mädchenrealschule. Auf Einladung des Fördervereins Städtepartnerschaft Rosenheim-Ichikawa gastierten der Flötist Utum Yang und die Pianistin Julia Ito.

Schmunzelnd moderierten sie ihr äußerst abwechslungsreiches Programm, das eigentlich nur ein Werk original für diese Besetzung enthielt, nämlich die Flöten-sonate D-Dur op. 94 von Sergej Prokofjew. Mit Lust stürzten beide Musiker sich in die expressive und emoti-

onal aufgeladene Musik, vor allem auf das Finale mit dem blitzenden Triumphmarsch – die Sonate ist 1943 komponiert, mitten im Zweiten Weltkrieg.

Alle andere Musik war von den beiden Musikern selber für ihre Besetzung arrangiert. So musste Julia Ito in dem Flötenquartett KV 285 von Mozart gleich drei Instrumente ersetzen, nämlich Violine, Viola und Cello, was sie mit viel Verve und Souveränität tat, während Utum Yang seiner Flöte einen kraftvoll-dynamischen Klang entlockte, der den ganzen Saal füllte.

Der Südkoreaner Utum Yang brachte auch japani-

sche Musik mit: von Rentaro Taki, den man auch den „japanischen Schubert“ nennt, ein sehr deutsch klingendes Stück namens „Blume“ und ein sehr japanisch klingendes Stück namens „Ruine im Mondlicht“. Beeindruckender war ein Stück, das angeblich von einem Samurai für die Bambusflöte komponiert worden ist: Es stellt eine Szene im Herbst dar, wenn der Rehbock brünstig nach (s)einer Rieche ruft, mal flehentlich, mal fordernd. Yang brachte es dabei sogar fertig, auf seiner Flöte zweistimmig zu spielen.

Den Vogel aber schoss das Duo Fantasia aber mit ihrer

Version des „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns ab: Die Piccolo-Flöte imitierte die pickenden Hühner, die Altflöte tanzte den dreifach verlangsamten Can-Can und ahmte das I-A der Esel nach, zu den Fischen produzierte Yang das Mundstück seiner Altflöte ab, um auf der Restflöte Elefantentrompetentöne zu erzeugen, während er im Storch-Stechschritt auf der Bühne marschierte.

Die abschließende „Carmen-Fantasie“ von George Bizet spielten Julia Ito und Utum Yang so rasant, dass Beifallstürme losbrachen,



Einen Elefantenmarsch mit Trompetentönen zeigte Utum Yang an der Flöte, begleitet von Julia Ito.

FOTO JANKA

die gleich zwei Zugaben einbrachten: die Schnellpolka „Vergnügungszug“ von Johann Strauß Sohn und schließlich den von den Zu-

hören vergnügt mitgeklatschten „Radetzky-Marsch“ von Johann Strauß Vater. So macht Musik gute Laune.

RAINER W. JANKA

## IN KÜRZE

### „Großstadt-Boazn“ in Riedering

**Riedering** – „Eine Boazn ist ein Trinkkloak in einem kleinen Raum mit einer Bar, maximal fünf Barhockern und mindestens vier Bierdimpfen.“ In derartigen Lokalisationen fühlen sich die drei Musikanten der „Großstadt Boazn“ am wohlsten. Die Formation gastiert am Samstag, 17. Februar, um 20 Uhr beim „Alten Wirt“. Müheles und mit spielerischer Virtuosität wechseln Birgit Tomys (Baritonsaxofon), Berni Filser (Gitarre) und Matthias Pürner (Steirische Harmonika) in ihrem Programm zwischen alpenländischer Volksmusik und Pop, jedoch ohne dabei einen zwingenden Anspruch an Tradition oder Innovation zu stellen. Die Musik ist immer von ihrer ganz eigenen Geschichte geprägt – mal derb und laut, mal fein und gefühlvoll. Im März 2017 wurde die Formation mit dem renommierten Fraunhofer-Volksmusikpreis ausgezeichnet. Auskunft und Karten gibt es beim Verein Riederer Spulleit telefonisch unter 08036/2439.

### Klavierabend im Schlosssaal

**Neubeuern** – Der Pianist Alexander Krichel spielt am Samstag, 10. Februar, um 20 Uhr im Schlosssaal von Neubeuern hochromantische und virtuose Variationswerke. Auf dem Programm stehen die Suite in B-Dur HWV 434 von Händel, Brahms' Variationen und Fuge über ein Thema von Händel op. 24 sowie von Rachmaninoff das Prélude cis-Moll op. 3 Nr. 2, das Prélude in gis-Moll op. 32 Nr. 2 und das Prélude in g-Moll op. 23 Nr. 5. Zum Abschluss erklingen die Variationen über ein Thema von Corelli op. 42 ebenfalls von Rachmaninoff. Es gibt noch Restkarten bei Anne Hesselmann unter Telefon 08035/3664 oder bei München Ticket.

### Schichten und Geschichten im Bild

**Neubeuern** – In der Galerie am Markt werden ab Freitag, 16. Februar, bis 3. März Bri Opper – Malerin, Kunsttherapeutin Institut für Humanistische Kunsttherapie Zürich und Mitglied des Künstlerkreises Neubeuern – sowie Elisabeth Schmähling – Ärztin und Psychotherapeutin aus Grainbach und Mitglied verschiedener Künstlerkreise – ihre Acryl-, Öl- und Gouache-Arbeiten zeigen. Für beide war 2023 geprägt von den aktuellen Kriegen und Krisen, die in unterschiedlicher Weise auch ihre abstrakten Arbeiten geprägt haben. Die Bilder sind ein Spiegelbild der jeweils persönlichen Geschichte. Jedes einzelne Bild erzählt in der Auseinandersetzung mit Formen und Farben seine eigene Entstehungsgeschichte, die sich zeitlich und auch konkret im Bild in einzelnen Schichten erkennen lässt.

## NEWSLETTER

Immer auf dem Laufenden

Erhalten Sie das Wichtigste vom Tag kompakt per Mail. Jetzt abonnieren unter

ovb-online.de/newsletter